

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 14. Juni.

### P o l n e n.

Berlin den 9. Juni. Se. Majestät der König haben den Regiments-Arzt Wöckel des 4ten Rheinisch-Regiments bei seiner Verabschiedung den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Universitäts-Stallmeister Andre zu Halle den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Großherzogl. Mecklenburg-Strelitzschen Major von Walschitzky zu Neu-Strelitz den St. Johanner-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Hegemeister Hoff zu Plogow, im Regierungs-Bezirk Frankfurt a. d. O. das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben bei der Regierung zu Merseburg dem Ober-Buchhalter Lamanti, bei der Regierung zu Liegnitz dem Regierungs-Secretair Bergmann, ferner bei der Regierung zu Wachen dem Regierungs-Secretair Henke den Charakter als Hofrath, und dem Regierungs-Secretair Hermesen daselbst, ingleichen bei der Regierung zu Trier dem Regierungs-Secretair Schlickens den Charakter als Rechnungs-Rath Allergnädigst beizulegen geruht.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Kabinetts-Minister, Freiherr von Werthner, ist von Paris hier angekommen.

### R u s s l a n d.

M u s s l a n d.

St. Petersburg den 31. Mai. Der Kaiserl.

Hof residirt seit einer Woche schon in Zarskoje-Selo. Se. Majestät der Kaiser verbringt zwar jeden Vormittag in der Residenz, um die Regierungsgeschäfte zu erledigen, kehrt jedoch zur Mittagszeit nach Zarskoje-Selo zurück. Wir haben die gegründete Hoffnung, das hohe Kaiserpaar bis zum August hier anwesend zu besitzen. Erst dann wird der Kaiser die beabsichtigte Reise in die Neu-Russischen und Kaukasischen Provinzen antreten. Die großen Kavallerie-Manöver, die das im Süden zusammengezogene Armee-Corps in den weiten Steppen-Flächen bei dem zum Gouvernement Zerkaterinoflaw gehörigen Städtchen Wosnesenk ausführen soll und denen der Kaiser beizohnen wird, dürften nicht vor dem September stattfinden. Ihre Majestät die Kaiserin werden wohl um einige Wochen früher, zum Gebrauch der Seebäder, nach Odessa reisen, doch ihr am 1. Juli (alten Stils) eintretendes Geburtstfest bestimmt noch in Petersburg feiern.

Im Gouvernement Saratoff befinden sich jetzt 203 Deutsche Kolonisten, welche 10,633 Familien und 103,414 Individuen zählen. Die älteste derselben ist bekanntlich Carepta, welches im Jahre 1765 gegründet wurde. — Im Jahre 1830 sind in Folge des Friedens von Adrianopel an 60,000 Ansiedler aus Bulgarien und Rumelien gekommen. — Daß die auswärtigen, namentlich Deutschen, nach Rußland übergesiedelten Kolonisten dem Staate vielfeitigen Nutzen geleistet haben, unterliegt keinem Zweifel. Sie bevölkerten wüste, menschenleere Distrikte, machten sie urbar und kultivirten sie durch ununterbrochenen Eifer und Fleiß bergestalt, daß sie jetzt zu den fruchtbarsten und einträglichsten im Reiche gehören. Als kundige und thätige Landwirthe wurden sie ihren Nachbarn, den Russischen Bauern, Muster der Nachahmung, von welchen



diese manches Gute und zweckmäßige im Praktischen der Landwirthschaft angenommen haben.

Der Sommer hat bei uns ungemein schön begonnen; die Witterung ist warm und mild, mit öftern Regenschauern wechselnd, welche die junge Vegetation in Gärten, auf Feldern und Wiesen in schnellen Schwung gebracht. Diese Prämissen lassen uns mit Zuverlässigkeit eine reiche Getreide- und Frucht-Aerndte hoffen. In Folge dieser schönen Witterung verliert unsere Residenz von Tag zu Tag sichtlich ihre bisherige gewöhnliche Lebendigkeit. Alles, was nur den städtischen Mauern sich entziehen kann, flüchtet auf die nahen Land-Umgebungen.

### F r a n k r e i c h.

Paris den 5. Juni. Der König und die ganze königliche Familie sind heute früh um 8 Uhr von Fontainebleau abgereist und trafen gegen 1 Uhr in Saint-Cloud ein. Nach einem zweistündigen Aufenthalt daselbst erfolgte der Einzug in Paris. Am Thore Maillot setzten der König und die Prinzen sich zu Pferde, und bei der Ankunft Sr. Majestät am Triumphbogen wurden höchst dieselben von dem Präfecten des Seine-Departements an der Spitze des Staats-Raths begrüßt. Langsam bewegte sich sodann der Zug unter dem lauten Jubelruf einer unzähligen Volksmenge durch das von den Truppen der Garnison und der National-Garde gebildete Spalier bis nach dem Schlosse der Tuilleries. Die Königin und die Prinzessinnen befanden sich in einem achtspännigen offenen Wagen mit drei Sesseln. Auf dem Vordersitze saßen die beiden jüngsten Prinzessinnen Töchter des Königs mit dem Herzog von Montpensier, auf dem Rücksitze die Königin der Belgier, die Prinzessin Adelaide und die Erbgröfherzogin von Mecklenburg-Schwerin, und auf dem Hauptsitze im Fond die Königin und zu ihrer Linken die Herzogin von Orleans. Zur Rechten des Wagens, also neben der Königin, ritt der Herzog von Orleans. Bei der Ankunft im Schlosse ließ der König die National-Garde und die Truppen der Garnison vorbeidesseln. Der Wagen der Königin hielt während des Vorbeimarsches, der bis gegen 6 Uhr dauerte, neben Sr. Majestät. Das Diner wurde in den Gemächern des Herzogs von Orleans eingenommen.

Im Messenger liest man: „Die Deputirten-Kammer schien gestern weit weniger mit legislativen Fragen als mit Gegenständen der Eilfertigkeit beschäftigt. Von allen Seiten zeigte man sich die Einladungs-Schreiben zu dem am 10. Juni in Versailles stattfindenden Feste. Bisher lauteten die im Namen des Königs erlassenen Einladungen folgendermaßen: „Der dienstthuende Adjutant des Königs und die Marquise von Dolomieu haben die Ehre, dem Herrn M. N. anzuzeigen, daß er eingeladen ist u. s. w.“ In den diesmaligen Einladungen heißt es aber nur: „Der dienstthuende Adjutant des Königs benachrichtigt den Herrn M.

N., Deputirten, daß er eingeladen ist u. s. w.“ Eine lebhaftere Aufregung brachte aber das nachstehende Posscriptum hervor: „Die Herren werden nur im Hoffleide oder in Uniform empfangen; diese Bedingung gestattet durchaus keine Ausnahme.“ Diese zum erstenmale ausgesprochene Forderung eines besonderen Kostüms hat bei einem sehr großen Theile der Deputirten eine lebhaftere Opposition hervorgerufen; viele sollen übereingekommen seyn, der Einladung nicht zu folgen, und die Bedingung wegen des Kostüms als die Ursache ihres Nicht-Erscheinens anzugeben.“

Das Journal de Paris will wissen, daß der König sich in einem vorgestern in Fontainebleau gehaltenen Cabinets-Conseil entschieden gegen die Auflösung der Deputirten-Kammer ausgesprochen habe.

Die Charte de 1830 enthält heute nachstehende telegraphische Depesche aus Perpignan vom 2. d.: „Die am 23. v. M. verhafteten 20 Anarchisten sind in Barcelona nach den Balearischen Inseln eingeschifft worden; unter ihnen befindet sich der Refugié Banelli. Man hat neue Verschwörungen und einen Vorrath von Waffen entdeckt; auch sind mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Der Brigadier Carbo organisirt in Esparagnera ein Reserve-Corps. Der Baron von Meer hat Cervera wegen der Gewaltthätigkeiten der Exaltados, in Belagerungs-Zustand versetzt. Er hat vor seinem Abmarsche nach Aragonien 7000 Mann in Lerida zusammengezogen.“

Die Regierung hat heute Nachmittag folgende telegraphische Mittheilung erhalten: „Bayonne den 4. Juni 1 Uhr. Die Karlisten waren am 1sten noch in Barbastro und stellten Refugiosirungen auf beiden Ufern der Cinca an, ohne jedoch etwas zu unternehmen. Der Baron von Meer stand auf dem linken und der General Draa auf dem rechten Ufer, sehr nahe bei Barbastro. Espartero ist am 2ten in Vanpelona angekommen. Umsonst versuchten die Karlisten, ihn in seinem Marsche aufzuhalten; sie haben sich von Lodosa zurückgezogen.“

Die Gazette de France theilt nachstehendes Schreiben ihres Korrespondenten aus Bayonne vom 3sten v. M. mit: „Einige Pariser Journale wundern sich über den langsamen Marsch des Don Carlos; aber welchen Grund hätte er, schneller zu Werke zu gehen? Der Plan, den Don Carlos gegenwärtig ausführt, war schon seit Ende Januars, gleich nach der Bildung des neuen Ministeriums, entworfen; aber ehe man denselben ausführen konnte, mußte man einen Sieg über Espartero davon getragen, oder ihn mit seiner ganzen Armee in eine falsche Stellung gelockt haben. Man wundert sich, daß Don Carlos, der schon am 19ten über den Aragon gegangen war, erst am 21sten in Huesca eintraf. Wäre er schneller marschirt, so würde es den Anschein gehabt haben, als ob er



vor Irribarren und Bürens geflohen wäre. Er hat sie in Huesca erwartet, und der erste, der sich zeigte und die Unvorsichtigkeit beging, eine Schlächt anzunehmen, wurde aufs Haupt geschlagen, und büßte seinen Fehler mit dem Tode.“

### S p a n i e n.

Madrid den 28. Mai. Die Cortes haben in ihrer gestrigen Sitzung den Kommissions-Bericht angenommen, worin die Formalitäten festgestellt sind, die bei der Eidesleistung der Königin auf die neue Constitution stattfinden sollen.

Der Kriegsminister hat nachstehende Depesche vom General Bürens erhalten: „Excellenz! So eben erhalte ich ein Schreiben vom General Conrad, worin er mir meldet, daß der General Irribarren verwundet worden sei und ich daher das Kommando an dessen Stelle übernehmen müsse. Ich werde sofort mit meiner Division und der Brigade Villapardina's ausbrechen. Aus dem erwähnten Schreiben ergiebt sich übrigens, daß unsere Soldaten sich in dem Gefecht bei Huesca mit der gewohnten Tapferkeit geschlagen haben und daß der Verlust auf beiden Seiten bedeutend gewesen ist. Unsere Truppen haben sich nach Almedovar zurückgezogen, um die Verwundeten pflegen zu können. Gott erhalte Sie. Saragossa den 25. Mai 1837. Bürens.“

In einem von Französischen Blättern mitgetheilten Schreiben aus Madrid vom 28. Mai heißt es: „Die Karlistische Expedition bildet hier das allgemeine Tagesgespräch. Das unglückliche Gefecht bei Huesca giebt derselben eine größere Wichtigkeit, als man ihr Anfangs beilegen zu wollen schien, denn es ist gewiß, daß die Waffen der Königin in diesem mörderischen Gefechte eine Niederlage erlitten haben, die hauptsächlich dem Ungestüm und der Zuhtlosigkeit unserer Soldaten zuzuschreiben ist, indem dieselben angegriffen, ohne die Befehle ihrer Anführer abzuwarten, Irribarren, der wider seinen Willen in diesen Kampf verwickelt wurde, und mit unvergleichlicher Tapferkeit gefochten hat, ist todt. Man sagt auch, doch können wir es nicht verbürgen, daß zwei Kanonen in die Hände des Feindes gefallen seien. Jetzt ist man hier in lebhafter Besorgniß über die Richtung, welche die Karlistische Expedition von Huesca aus genommen haben mag. Man glaubt indeß allgemein, sie werde auf Barbastro marschirt seyn, um die Kolonne des General Bürens zu vermeiden, die Saragossa verlassen hat, um sich mit der Division von Irribarren zu vereinigen (vergl. die telegraphische Depesche, wonach Don Carlos bereits am 27. und seine Armee am folgenden Tage in Barbastro eingerückt sind.) Die Karlisten, welche seit dem Gefechte bei Huesca die übertriebensten Gerüchte verbreiten, behaupten, daß die von Don Sebastian, Eguia, Ganz und zwei Söhnen des Marschalls Bourmont kommandirte Expedition fortfahren werde, die Nordar-

mee zu beschäufigen; Don Carlos sei dagegen mit Villareal und dem Bischof von Leon nach Navarra zurückgekehrt, und habe die Absicht, Bilbao und Balmaseda zu belagern. Der Ausgang der Affaire bei Huesca erhebt natürlich den Muth der Anhänger des Don Carlos in den Provinzen, welche die Expedition durchzieht, und da der Brigadier Villapardina sich mit seiner Kolonne der Division des Generals Bürens angeschlossen hat, so haben Cabrera, Forcadell und andere Karlistische Parteigänger freies Spiel. Der Hauptzweck der Karlisten, bei ihrem Versuch in Catalonien einzudringen, ist wohl, sich eines Hafens zu bemächtigen. Während auf diese Weise der Feind unsere reichste Provinz bedroht, bringen die Cortes, da es ihnen an Vaterlandsliebe gebricht, ihre Zeit mit persönlichen Streitigkeiten hin. Man sagt, die Minorität beabsichtige, sobald sie alle ihre Kräfte beisammen habe, einen heftigen Angriff gegen das Ministerium. Dies letztere hat, aufgeblasen durch die bei Hernani und Trun erzwungenen Vortheile, zahlreiche Proscriptions-Listen entworfen. — Die Cortes wollen Geld prägen lassen und wahrscheinlich wird in der nächsten öffentlichen Sitzung der Finanz-Minister zum Verkauf der goldenen und silbernen Kirchengeräthe autorisirt werden. — Wie es heißt, ist der General Narvaez schnell nach Madrid beschieden worden, um ein wichtiges Kommando zu übernehmen. — Der Deputirte Unjan und Herr Escudero, Adjutant des General Evans, haben dem offiziellen Bericht über die letzten Operationen überbracht, so wie ein Verzeichniß derjenigen, die das Ehrenkreuz verdient haben, deren Zahl sich auf 1500 (!) belaufen soll.“

Französische Blätter melden aus Barcelona vom 19. Mai: „Der Baron von Meer hat den General-Major Pastor, welcher am 4. den Brigadier Puig bei Unterdrückung der Unruhen auf eine wirksame Weise unterstützte, zum zweiten Kommandanten des Fürstenthums ernannt. Der neue Kommandant hat sogleich eine Depesche des Kriegsministers publizirt worin es heißt: „Ihre Majestät hat mit großer Genugthuung und Dankbarkeit wahrgenommen, daß die großherzige Englische Nation, unsere treue Verbündete, die Unterstützung, welche sie bei dieser Gelegenheit den Freunden der Freiheit und des legitimen Thrones angedeihen läßt, durch die eben so zweckmäßige, wie entschiedene Mitwirkung des Befehlshabers der Fregatte „Barham“ aufs neue bekräftigt hat. Ew. Excellenz werden demselben ausdrücklich sagen, daß Ihre Majestät diesen Dienst ganz besonders hochschätzt. Ihre Majestät beauftragt Ew. Excellenz, ferner mit der ganzen Strenge der Befehle gegen diejenigen zu verfahren, welche an dem verbrecherischen Unternehmen gegen die Befehle und die öffentliche Ordnung Theil genommen haben.““

Barcelona, den 24. Mai. Der Baron von



Meer hat nachstehendes Circular-Schreiben an die Civil-Administratoren der Provinz gerichtet: „Mein Herr! Se. Excellenz der Minister Staats-Sekretair hat mir folgendes Schreiben übersandt: „„Excellenz! Die Regierung Ihrer Majestät der Königin hat die Nachricht von den blutigen Scenen und der Unordnung, deren Schauplatz Catalonien seit einem Monate gewesen ist, mit lebhaftem Schmerz empfangen. Sie ist empört über die Kühnheit der Ruhestörer, die ohne Zweifel der reichsten und industriösesten Provinz Spaniens den Untergang geschworen haben. Die Regierung hat auch mit Betrübnis die verbrecherische Adresse der National-Garde einiger Städte Cataloniens gelesen. Jedes Wort dieser Adresse ist eine Beleidigung für den Thron, und jede Zeile eine Drohung gegen die Anhänger und Vertheidiger desselben. In der Ueberzeugung, daß die erste Pflicht der Völker in dem Gehorsam gegen die Gesetze besteht, ohne welchen nur Anarchie entstehen würde, ist die Regierung Ihrer Majestät entschlossen, sich um jeden Preis Gehorsam zu verschaffen, und sie rechnet deshalb auf Ihren Eifer und Ihre Ergebenheit für die Sache, die wir vertheidigen. Ihre Majestät wollen, daß unverzüglich und ohne weitere Instruktionen abzuwarten, die National-Garde in ganz Catalonien aufgelöst werde. Die Regierung wird später eine spezielle Reorganisation für diese Provinz anbefehlen und Ihre Majestät autorisirt Sie, diejenigen Maßregeln zu ergreifen, die Sie zur vollständigen Erreichung des genannten Zweckes für die angemessensten halten. Genehmigen Sie u. s. w. Madrid, den 18. Mai 1837.““ — „Ich übersende Ihnen eine Abschrift dieser Depesche, damit Sie die nöthigen Maßregeln ergreifen und die Befehle Ihrer Majestät in Betreff der Entwaffnung und Auflösung der National-Garde in Ihrem Distrikt innerhalb vierzehn Tagen von dem Empfange dieses Schreibens an, in Ausführung bringen. Sie sind, im Falle es nöthig seyn sollte, autorisirt, die bewaffnete Macht zu rufen, und wenn eine solche nicht da seyn sollte, so haben Sie sich an den unmittelbaren Chef Ihres Ortes zu wenden. Sollte Ihnen Widerstand geleistet werden, so können Sie so verfahren, wie gegen die Feinde des Thrones Isabella's II. Unterlassung oder Schwäche von Ihrer Seite ist in diesem Falle ein Vergehen, von dem ich die Regierung Ihrer Majestät in Kenntniß setzen müßte und für das Sie zur Verantwortlichkeit gezogen werden würden. Gott erhalte Sie u. s. w. Calaf den 20. Mai 1837.

Baron von Meer.“

Nach Berichten des Englischen Courier aus San Sebastian vom 25. Mai hatte der Britische Commissair im Spanischen Hauptquartier, Oberst Wylde, am Tage zuvor einen vergeblichen Versuch gemacht, die Offiziere der Britischen Le-

gion zum Verbleiben im Spanischen Dienste noch Ablauf ihrer Capitulationszeit (10. Juni) zu bewegen. Die Offiziere verlangten vor Allem vollständige Entrichtung der ihnen schuldigen Soldrückstände. Eben so unglücklich fiel ein Versuch mit den Soldaten vom 1sten Regimente der Legion, den Schützen und der Artillerie aus; nur zwei Individuen erklärten sich bereit, noch länger zu bleiben. Mit großer Erbitterung sprechen sich die Berichte vom Kriegs-Schauplatze über die unerklärliche Soumseligkeit des Ober-Befehlhabers der Nord-Armee, Espartero's, aus, welcher am 26sten bereits seit 12 Tagen an der Spitze von 20,000 Mann in Hernani stand, ohne auf die dringenden Vorstellungen von Evans und Wylde zu hören, welche von ihm verlangten, daß er vorrücken solle, um Tolosa zu nehmen und Irribarren zu Hülfen zu kommen.

Großbritannien und Irland.

London den 4. Juni. Die Adresse der Stadt London an die Prinzessin Victoria, welche Ihrer Königl. Hoheit am Dienstage überreicht wurde, lautete folgendermaßen: „Wir, der Lord Mayor u. s. w. nahen uns Ew. Königl. Hoheit bei der erfreulichen Veranlassung, daß Höchstselben das Alter von 18 Jahren erreicht haben. Mit der lebhaftesten Freude blicken wir zuversichtlich auf die Wohlthaten hin, welche aus der vortrefflichen Erziehung, die Sie unter der exemplarischen Fürsorge Ihrer erhabenen Mutter erhielten, entspringen werden, mit der vollen Ueberzeugung, daß, welche Stellung einzunehmen Ew. Königl. Hoheit berufen seyn mögen, Sie fortfahren werden, ein Vorbild der Tugenden zu seyn, welche dem weiblichen Charakter Würde und Schmach verleihen; und angelegentlich hoffen und wünschen wir, daß Ew. Königl. Hoheit lange leben mögen im Genuße der Gesundheit wie der Bewunderung und Liebe eines freien und glücklichen Volkes.“

Der Russische Gesandte wird den Lords Melbourne, John Russell und Anderen am 10. d., und Lord Lyndhurst dem Sir H. Peel und anderen Konservativen am 19ten d. M. ein großes Gastmahl in Ashburnham-Hause geben.

Aus Manchester bringen die Times wiederum betrübende Nachrichten. „Wie“, heißt es darin, „war in Manchester, seit es der Marktplatz der Baumwollen-Manufaktur geworden, diese in solchem traurigen Zustande, als jetzt. Es ist nutzlos, eine weitausläufige, spezielle Erzählung zu machen, denn in der That kann man nur sagen, daß alle Geschäfte gänzlich daniederliegen.“

Am Sonnabend wurden drei aus Wales kommende Verbrecher vor den Gerichtshof der King's Bench gestellt, wo sie ihre Freilassung verlangten, weil das Gericht, vor welches sie in Wales gestellt worden, sie irrtümlich zur Deportation, anstatt



zum Tode; verurtheilt habe. Der höchste Gerichtshof im Königreich sprach sie auf jenen Grund hin auch wirklich frei, und sie wurden sogleich in Freiheit gesetzt.

Man hat Briefe aus Havana, wonach die Angabe in New-Yorker Blättern, daß dort ein Duzend der vornehmsten Häuser ihre Zahlungen eingestellt hätten, sich als vollkommen ungegründet zeigt. Nur zwei oder drei kleinere Häuser waren in diesen Fall gekommen.

New-Yorker Zeitungen melden die Ankunft des bekannten Novellen-Dichters, Capitain Marryat, in jener Stadt.

Privat-Nachrichten aus New-York geben die Zahl der Fallissements vom 1. bis zum 8. Mai auf etwa 50 an, mit 8 Millionen Dollars. Man nennt darunter die Firmen W. und J. S. Crany, Talbot Diphant und Comp., Phelps Dodge und Comp., A. Tappan und Comp., J. W. und R. Leavitt, James Hagerty, S. und F. Dorn und Comp.

Die unglücklichen Nachrichten über den Zustand der Handels-Verhältnisse in New-York, welche das zulezt angelangte Packetschiff „Roscoe“ (es hatte bekanntlich New-York am 8ten v. M. verlassen) überbracht hat, haben während der letzten Tage große Aufregung unter den hiesigen Kaufleuten verursacht. Demgemäß haben heute, nach Angabe des Courier, die Herren Wiggin und Compagnie (mit 860,000 Pfd.), Wildes und Compagnie (mit 690,000 Pfd.) und Wilson und Compagnie (mit 1,260,000 Pfd.) ihre Zahlungen einstellen müssen.

#### Portugal.

Lissabon den 25. Mai. Das Diario do Governo vom 23ten enthält die Anzeige, daß, da die Königin den sechsten Monat ihrer Schwangerschaft glücklich überstanden habe, dem Patriarchen, als dem Ober-Kapellan des königlichen Hauses, der Befehl erteilt worden sey, die üblichen Gebete pro felici partu am 27ten, 28ten und 29ten in sämtlichen Kathedralen und Kirchen des Königreichs anzuordnen.

Das ministerielle Interregnum währt noch immer fort. Der Cortes-Präsident, Herr Dias de Oliveira, stößt auf unübersteigliche Schwierigkeiten bei der Bildung eines neuen Ministeriums; er hat sich darüber bereits gegen die Königin ausgesprochen, und es wird eben so wahrscheinlich, als es wünschenswerth ist, daß keine Veränderung eintreten möge. — Im ganzen Lande ist alles ruhig. In Betracht der Vorfälle, die sich in unsern überseeischen Besitzungen ereignet haben, sind vorgestern mehrere Kriegsschiffe von hier dahin abgegangen, und die Regierung beabsichtigt, in unsern vorzüglichsten Afrikanischen und Amerikanischen Häfen Stationen zu errichten. — Die allgemeine Handelskrise hat hier keine so große Rückwirkung geäußert, und es sind nicht mehr Bankerotte, als in den gewöhnlichen Zei-

ten vorgekommen. Die Kassen der Kaufleute sind eben so gefüllt, als die der Regierung und Beamten leer sind.

#### Deutschland.

Hannover den 5. Juni. Noch in keinem Jahre ist die Anzahl der Auswanderer, welche von dem Süden herkommend, hier durchpassiren, um sich in Hamburg oder Bremen einzuschiffen, so groß gewesen, als in diesem Frühjahr. Fast jeden Tag durchziehen Transporte von 40 bis 60 solcher Auswanderer unsere Stadt. Mehrere sind dem Anscheine nach ganz wohlhabend und führen ganz gute Effekten bei sich.

Frankfurt a. M. den 2. Juni. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden und Norwegen ist gestern von Berlin und Weimar hier eingetroffen und zwar unter dem Namen eines Grafen von Tullgarn. Der erlauchteste Gast hat bereits die Besuche der angesehensten Personen empfangen.

#### Türkei.

Das Journal de Smyrne meldet nach Briefen aus Beirut vom 29. April: „Bei dem Erdbeben, welches zu Anfang d. J. Palästina verwüstete, sind, den genauesten Nachforschungen zufolge, 6485 Personen umgekommen. Die Zahl der Verwundeten kennt man nicht genau. Naplusa hat wenig gelitten und in Jerusalem hat man nur einige kaum wahrnehmbare Erschütterungen verspürt.“

Das Journal d'Odessa berichtet aus Bujukdere vom 2. Mai: „In der Umgegend von Konstantinopel, in Smyrna und an dem Gestade des Marnara-Meerer, wüthet die Pest ziemlich heftig. In Konstantinopel selbst, so wie auf dem Europäischen Ufer der Meerenge, sind nur wenig Pestfranke, allein wahrscheinlich wird die Zahl derselben wieder zunehmen, da die freie Verbindung wieder hergestellt ist, denn die Muhammedanische Bevölkerung läßt sich durch nichts überzeugen. Das Folgende mag eine Probe von der Civilisation derselben geben: Im vorigen Winter hielt ein Mollah in einer hiesigen Moschee folgende Rede: „Gestern sagte man mir, die Pest sey bei einem gewissen Menschen; ich nahm sofort einige alte Leute mit mir und begab mich zu dem Kranken. Ich beobachtete Alles, ich suchte die Pest in allen Winkeln, aber ich fand nichts und sah Niemand. Es ist daher unnütz, daß wir auf die Gläubigen hören, wodurch wir nur den Zorn Gottes, der uns strafen vermehren u. s. w.“ — Vor einiger Zeit ist bei Bujukdere eine reiche Kupfer- und Eisen-Mine entdeckt worden. Die Regierung bekümmert sich indeß nicht viel um dergleichen Entdeckungen.“

Den neuesten Nachrichten aus Beirut vom 2. d. zufolge, gingen fortwährend die Truppen der Armee Ibrahim Pascha's nach Arabien ab. Letzterer selbst wird erwartet und wird sodann nach Arabien abgehen. Man bemerkt unter den abmarschirten Trup-



pen auch einige Aegyptische Kerntruppen. — Die Pest, gegen welche gar keine Maaßregeln ergriffen wurden, wüthet in den Türkischen Quartieren heftig.

### Bermischte Nachrichten.

Die Preussische Armee hat in dem Zeitraum vom 1. Januar 1836 bis zum 1. Juni 1837, nach den amtlichen Listen, 18 Generale durch den Tod verloren; von denselben waren jedoch nur noch zwei im wirklichen Dienst, nämlich der General-Lieutenant und Gouverneur von Breslau, v. Carlowitz, und der Direktor der Kriegsschule, v. Brause.

Die nach und nach jetzt zur öffentlichen Kenntniß kommenden Volkszählungen in den einzelnen Provinzen und Regierungs-Bezirken, das Jahr 1836 betreffend, zeigen wieder eine bedeutende Vermehrung der Einwohnerschaft; durch den Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle in manchen Regierungs-Bezirken waren nur halb so viel Todesfälle als Geburten vorgekommen, namentlich findet dieses Verhältniß in dem Regierungs-Bezirk Frankfurt, wo 27,520 Geburten und 16,440 Todesfälle, in dem Regierungs-Bezirk Coblenz, wo 14,197 Geburten und nur 7,033 Todesfälle vorgekommen, und in Stettin, wo 17,937 Geburten und 9,857 Todesfälle sich ereigneten, statt. In den Regierungs-Bezirken Breslau, Köln, Königsberg und Gumbinnen verhält sich die Zahl der Geburten zu den Todesfällen wie 4 zu 3, in Minden und Merseburg aber wie 3 zu 2. Weniger günstig dürfte sich dieses Verhältniß für das laufende Jahr stellen, weil in den Monaten Januar, Februar und März die Sterblichkeit sehr groß war.

Die Theuerung vieler Lebensbedürfnisse als: des Brodtes, des Fleisches, des Holzes, des Futters für das Vieh &c., nimmt am Mittelrhein und der Maingegend immer mehr zu. Der Wein-, Taback- und Hopfenbau steht in der Pfalz und den Rheingegenden noch sehr weit im Wachsthum zurück.

Es hat sich leider bestätigt, daß am 5 Mai zwischen dem Pruth und Dniester fast alle Deiche ausgerissen sind, und daß in Teutry und Doroschau in der Bukowina 65 Häuser von den reißenden Fluthen des Dniestfers zerstört und weggeschwemmt wurden, wobei 50 Menschen den Tod fanden.

In Wien ist für die Nordbahn bestimmte Muster-Dampfwagen von London angekommen und befindet sich in den Magazinen des Eisenbahn-Comittees. Sein Transport kostete 1500 Fl. und die Erbauung 8000 Fl. Conv. M. Sachkenner versichern, die Mechanik dieses Meisterwerkes sey wahr-

haft zu bewundern; er wurde nach den neuesten Verbesserungen der Liverpooler Dampfwagen erbaut.

Ein Bürger in Paris stieß im Gedränge einen Offizier; dieser nannte jenen einen Jaquin, erklärte aber nachher, daß man im Militär alle nicht dazu Gehörigen so nenne. A la bonne heure, erwiderte der Bürger, et nous appellons militaire, tout ce qui n'est pas civil. — Musikdirektor Möser aus Berlin war nach Paris gegangen, um seinen jungen Sohn als Violinisten in der musikalischen Welt zu introduciren. Der Ruhm und die Theilnahme, die man den kleinen Eichhörnerin schenkte, mag anlockend erscheinen. Der Knabe Möser spielte in dem Benefiz der Taglioni. Es war schon Mitternacht und man gab dem Kinde, das eifrig und fleißig genug sein mag, eine lange gedehnte Piece. Oh mon Dieu! seufzten die Pariser und suchten sich durch Seufzer die Zeit zu vertreiben. Allein das Stück dauerte entschlossen lange, und der Kleine war nicht zu ermüden. Da applaudirte Alles laut, und suchte durch Bravorufen der Sache ein Ende zu machen. C'est assez, bon garçon, c'est assez! schrie alles und der kleine Mann wurde zur Ruhe gebracht. Man führte ihn still ab. Das brave Kind war nicht Schuld daran, so unglücklich introducirt zu seyn.

Ein Bäckermeister in München, Ralb genannt, hat eine Schrift herausgegeben, worin er die nahe Ankunft des jüngsten Tages außs Bestimmteste meldet, ein Beweis, welche Fortschritte die Aufklärung in Baiern macht!

Der bekannte Eremit von Gauting, Frhr. von Hallberg, wird demnächst eine Schrift über Algier herausgeben, worin er die Ueberreibungen und Fehler der Franzosen mit grossen Farbenschildern soll.

Eine Amerikanische Zeitung fügt jeder Todes-Anzeige den Namen des Arztes bei, der beim Patienten fungirte. Diese Notiz überschreiben diese Blätter: Cause and effect (Ursache und Wirkung.)

In Amerika gelangen die Damen zu immer größerem Ansehen; vor Kurzem sind vier junge Damen zu Magistern der Weltweisheit ernannt worden. In Boston hat sich sogar eine Gesellschaft von Frauen gebildet, die unter der Anführung eines frommen Geistlichen und seiner Frau einen Zug durch die berühmtesten Städte Europa's und des Morgenlandes machen wollen.

Strumpfbänder. Pariser Blätter liefern folgende Beschreibung der Strumpfbänder, welche am 30. Mai eine erlauchte Person getragen hat. „Die Strumpfbänder der Vermählten, zarte und kostbare Kleinodien, sind in geschlagenem Golde, fagonirt und geschneitelt. Jedes derselben bildet eine Schlange, die sich in sich selbst krümmt. Die



beweglichen und elastischen Schuppen sind mit kostbaren Steinen belegt, deren Widerschein- und Farbensverschiedenheit das schillernde und vergoldete Azur der neuen Haut einer Eidechse nachahmt. Die Strumpfbänder sind ein Wunder, ein Meisterwerk!

London. In einem unserer Klubs ist eine Wette zu einem großen Belauf zwischen drei Herren gemacht worden; der eine soll ein halbes Jahr zwischen zwei von ihm zu wählenden Städten eine Kutschefahren, der zweite eben so lange als Musikant England durchreisen, der dritte auf den Theatern in Großbritannien Gastvorstellungen geben. Wer durch sein Gewerbe in dem bezeichneten Zeitraume am meisten verdient hat, gewinnt die Wette noch obendrein. Der Komödiant (der unseres Erachtens die meiste Wahrscheinlichkeit für sich hat) soll sein Debüt zu Brighton machen wollen. Kein übler Anfang, er braucht nur stets bekannt werden zu lassen, daß er einer des Triumvirats ist, so giebt die Neugier schon ein volles Haus.

Die Dorfg. meldet aus Leipzig: Daß hiesige Straßenpflaster feiert am 7. September sein hundertjähriges Reperaturfest; es sind bereits mehrere Anstalten zur Feier dieses Tages getroffen worden; unter Anderm sollen sämtliche Straßen mit frischen Hübnerraugen bestreut werden.

### Theater.

Zwei Opern sind in diesen Tagen über unsere Bretter gegangen, nämlich „Zampa“ und „Don Juan“. Als Zampa leitete Herr Niem recht Erfreuliches, da diese Parthie seiner Stimmlage angemessen ist und seine schöne Figur ihm in dieser Rolle trefflich zu statten kommt. Dem Grünheim, welche in dieser Oper als „Camillo“ zum ersten Male, und darauf als „Donna Anna“ in „Don Juan“ unsere Bühne betrat, ist keineswegs ohne Mittel. Ihre Stimme ist zwar weder stark, noch von großem Umfange, indessen hat sie ein gutes Metall, und ihr Vortrag zeugt von künstlerischer Bildung; an Rehlfertigkeit und Koloratur scheint es ihr noch zu fehlen. Als „Don Juan“ erwarteten wir Hrn. Fischer zu hören, der aber, durch plötzliche Erkrankung abgehalten, von Hrn. Niem vertreten werden mußte, der denn auch seine Partie zur Zufriedenheit des Publikums durchführte. Für den Part der „Donna Elvira“, der eine in jeder Beziehung tüchtige Sängerin erfordert, reichte die schwache Stimme der Dem. Starckloff, die sie wohl für den Vieder-Vortrag in kleineren Singspielen qualificirt, nicht aus. Als „Zerline“ würde sie eher an ihrem Plaze gewesen seyn. Diese wurde von Dem. Lachmann, bis auf eine ungeworfene Dummer, gut dargestellt. Die Partie des „Leporello“ liegt zwar für die Stimme des Herrn Mayer zu tief, indessen wußte er sich durch seine große Gewandtheit zu helfen, und — wie immer — zu gefallen. Herr Vickert war als „Masfeto“ sehr brav, für den Komthur dagegen war seine Stimme ein wenig

zu schwach. Dem Hrn. Nowack, der als „Octavio“ zum ersten Male auftrat, dürfte wohl der beste Dienst dadurch erwiesen werden, daß wir ganz über ihn schweigen.

Ein angenehmes Geschäft ist es für den Ref., über die letzte Sonntags-Vorstellung zu berichten, da er zweier Gäste zu erwähnen hat, die auf unserer Bühne Epoche machen und sich die Gunst des Publikums in außergewöhnlichem Grade erwerben dürften. Es ist dies das Ehepaar Laddey aus Berlin. Die Vorstellung begann schon mit einer angenehmen Ueberraschung. Als nämlich der Vorhang sich hob, erblickte man die neue, wunderschöne Interims-Gardine, die der treffliche Dekorationsmaler Herr Dape aus Berlin, der unser Theater in jeder Hinsicht so herrlich ausgestattet hat, daß man nicht leicht Aehnliches findet, so eben beendigt hatte. Der Künstler hat die schönste Total-Ansicht von Posen, nämlich die von der Festungshöhe aus, gewählt, und ein so sauberes Kunstwerk geliefert, daß es sich fast eher für ein Wandgemälde, als für einen Bühnen-Vorhang eignet. Möchte doch diese Ansicht von Posen durch einen guten Steindruck vervielfältigt werden! — In dem kleinern Stücke „Haß allen Frauen“ zeigte sich Mad. Laddey, die zugleich als sehr schöne Frau imponirte, als Künstlerin von höherer Bedeutung, indem sie ihre Rolle in jeder Hinsicht so meisterhaft durchführte, daß sie das Publikum zur lautesten Bewunderung hinriß. Auch Herr Laddey befandete sich schon in diesem kleinen Stücke als wahren Künstler, der uns das wohlgehaltene Bild eines vermeinten Weiberhassers, mit einzelnen meisterhaften Momenten, vorführte. Desgleichen erweckte ein dritter Gast, Herr Galster, in der kleinen Rolle des Gärtners eine gute Meinung von seinem Talente, von dem wir wünschen, daß es sich in weiteren Vorstellungen bewähren möge. In dem trefflichen Konversations-Stücke „das letzte Mittel“ lernten wir Hrn. Laddey in seiner eigenthümlichen Sphäre kennen. Leichter, ansprechender und mit mehr Gewandtheit und Sicherheit dürfte wohl der „Gulchen“ nicht gespielt werden können. Eben so reist sich Mad. Laddey als Baronin an die ausgezeichnetesten Repräsentantinnen dieser, in der Theaterwelt berühmten Rolle, weshalb es überflüssig ist, ihre Darstellung näher zu analysiren. — Hrn. Bethge's „Graf Sonnstadt“ hatte sehr gute Momente, doch war das Ganze noch kein Ganzes; auch fehlt es ihm noch immer an vornehmer Leichtigkeit in den Bewegungen. Dem. Schlonka vergriff die Rolle der „Ida“, indem sie aus dieser — wenigstens halben — „Gurli“ ein mattes, phlegmatisch-einfältiges Naturkind machte. Von den übrigen Darstellern waren nur Hr. Rächling und Mad. Knoch in ihren Rollen fest. — Auf das fernere Gastspiel des Laddey'schen Ehepaares sind alle Theaterfreunde mit Recht gespannt.

Tr.

### Stadt - Theater.

Donnerstag den 15. Juni zum Erstenmal: Nach Sonnenuntergang; Lustspiel in 2 Akten von Loh. (Baron von Abendstern; Herr Laddey, vom Königsstädter Theater zu Berlin, als Gast.) — Hierauf: Die gefährliche Lante; Lustspiel in 4 Akten



von Albini. (Ubele Müller, Schauspielerin; Mad. Ladday, als Gast.)

Freitag den 16. Juni: Die weiße Dame; komische Oper in 3 Aufzügen von Scribe, Musik von Boieldieu, für die deutsche Bühne bearbeitet von Rousseau. (Georg, ein junger englischer Offizier; Herr Grapow, vom Stadttheater zu Breslau, als erstes Debit).

**Ediktal = Vorladung.**

Auf den Antrag des Landstaalmeisters, Major v. d. Brinken aus Zirke, ist das Aufgebot aller diejenigen unbekanntem Gläubiger verfügt worden, welche

- 1) an die Königl. Posenische Landgestüt-Casse aus der Zeit vom 1sten Januar 1836 bis ultimo December 1836, und
- 2) an die Königl. Posenische Landgestüt-Wirtschaftskanté-Kasse aus der Zeit vom 25sten Juni 1835 bis dahin 1836,

aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 20sten Juli cur. Vormittags um 10 Uhr

im hiesigen Ober-Landesgerichte vor dem Königl. Ober-Landesgericht-Referendarius Herrn Lüpke an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Ansprüche an die gedachten Kassen verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an die Person desjenigen, mit dem er kontrahirt hat, vermießen werden.

Posen den 15. März 1837.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht.  
I. Abtheilung.

Das im Kottener Kreise belegene, mit vollständigem Inventario besetzte Gut Sozdzychowo, nebst Zubehör, soll im Wege der Licitation an den Meistbietenden auf 3 Jahre, von Johannis d. F. ab, verpachtet werden. Dazu ist ein Termin auf den 28sten Juni d. F. Vormittags um 11 Uhr

im Bureau des Justiz-Commissarius Gregor hieselbst, Wilhelmstraße No. 235., angesetzt, zu welchem Nachzulstige eingeladen werden.

**A u k t i o n.**

240 Tonnen neue Groß-Berger Heringe, in bläuenen Gebinden, welche so eben von Stettin hier eingetroffen sind, sollen Montag den 19ten d. Mts. Vormittags 9 Uhr hieselbst, neben der Berohardiner-Kirche, öffentlich versteigert werden.

Posen den 13. Juni 1837.

Höherer Bestimmung zu Folge verlasse ich auf einige Zeit meine gegenwärtige Stellung. Indem ich bei meinem Abgange von hier nach Berlin mich ergebenst empfehle, mache ich zugleich bekannt, daß der Thierarzt Herr Martin im 7ten Nusaren-Ne-

giment, auf St. Martin No. 63, bis zu meiner Wiederkunft sowohl die öffentlichen Dienstgeschäfte, als auch meine hiesige und auswärtige Privatpraxis übernehmen wird.

R i p p e,  
Kreis = Thier = Arzt.

Den Herren Woll-Produzenten, deren Woll noch nicht verkauft, oder noch nicht sortirt seyn sollte, beehre ich mich, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich Ende dieses Monats von dem Verleger der Wollmarkt hierher zurückkehren werde.

Alle schriftlichen oder mündlichen Aufträge bitte ich entweder an den Herrn Landschafts-Rath Poswelski, oder Herrn Zimmermeister Braun gelangen lassen zu wollen.

Für prompte und reelle Bedienung wird gesorgt werden von:

Fr. Schallmeier,  
Wollsortirer aus Berlin.

Posen den 13. Juni 1837.

**Marktpreise vom Getreide.**  
Berlin, den 8. Juni 1837.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	P r e i s					
	Ruß.	Bzn.	sl.	Ruß.	Bzn.	sl.
Zu Lande:						
Weizen (weißer) . . . . .	—	—	—	—	—	—
Roggen . . . . .	1	6	—	1	5	—
große Gerste . . . . .	—	29	5	—	—	—
kleine . . . . .	—	—	—	—	—	—
Hafer . . . . .	—	24	—	—	21	7
Erbfen . . . . .	—	—	—	—	—	—
Linfen . . . . .	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer . . . . .	1	28	9	1	25	—
Roggen . . . . .	1	6	3	1	3	9
große Gerste . . . . .	—	—	—	—	—	—
kleine . . . . .	—	—	—	—	—	—
Hafer . . . . .	—	23	9	—	21	3
Erbfen . . . . .	1	10	—	—	—	—
Linfen . . . . .	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh . . . . .	7	2	6	6	7	6
Heu, der Centner . . . . .	1	10	—	—	22	6

**Branntwein = Preise in Berlin,**  
vom 2. bis 8. Juni 1837.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 17 Rthlr. 15 Sgr., auch 17 Rthlr.; Kartoffel-Branntwein 16 Rthlr. 15 Sgr., auch 15 Rthlr.

**Kartoffel = Preise.**

Der Scheffel Kartoffeln 16 Sgr. 3 Pf., auch 10 Sgr.